

**Rahmenplan
für die Sekundarstufe II - gymnasiale Oberstufe**

Englisch

Herausgegeben vom Senator für Bildung und Wissenschaft,
Rembertiring 8-12, 28195 Bremen
Juni 2000

Ansprechpartner
Landesinstitut für Schule, Am Weidedamm 20, 28215 Bremen
Abteilung 2, Referat Curriculumentwicklung: Dr. Thomas Bethge

Inhaltsverzeichnis

I. Pädagogische Leitideen	4
1. Die Bildungs- und Erziehungsziele in der gymnasialen Oberstufe	4
1.1 Kompetenzfeld der eigenen Person	5
1.2 Gesellschaftliches, politisches, sozialetisches Kompetenzfeld	5
1.3 Wissenschafts- und erkenntnistheoretisches Kompetenzfeld	6
1.4 Kompetenzfeld Kommunikation, Kultur und Ästhetik	6
1.5 Kompetenzfeld der Beruflichkeit	7
2. Lernen in der gymnasialen Oberstufe	8
3. Besondere Strukturen der gymnasialen Oberstufe	10
3.1 Fachlichkeit und Überfachlichkeit	10
3.2 Arbeit in Grund- und Leistungskursen	10
3.3 Brückenfunktion der 11. Jahrgangsstufe	11
II. Englisch	12
Aufgaben und Ziele des Fremdsprachenunterrichts	12
1. Ziele des Faches Englisch in der gymnasialen Oberstufe	13
2. Unterrichtsgestaltung	14
2.1 Formen des Lehrens und Lernens	15
2.1.1 Spracherwerb und sprachliches Handeln	15
2.1.2 Umgang mit Materialien	17
2.1.3 Beschaffung und Verarbeitung von Information	19
2.1.4 Erkundungen und Projekte	20
2.1.5 Förderung des eigenverantwortlichen Lernens für den Beruf / die Universität	20
2.2 Arbeit in Grundkursen und Leistungskursen	21
2.3 Einführungsphase / Qualifikationsphase	22
2.4 Themenbereiche	23
2.5 Fachübergreifendes Arbeiten / Projekte	24
Anhang I	25
Europäischen Referenzrahmen für das Lehren und Lernen von Sprachen	25
1. Die wichtigsten kommunikativen Aktivitäten (englische Fassung)	25
2. Niveaustufen (englische Termini)	26
3. Verbindung von Niveaustufen und Kompetenzbereichen (englische Fassung)	26
3.1 Zusammenfassende Darstellung für die im Hauptteil genannten Niveaustufen	26
3.2 Beispiele (englische Fassung) für die Beschreibung kommunikativer Aktivitäten	27
Anhang II	32
1. Beispiele für die Gestaltung von Unterricht	32
2. Fachübergreifender Unterricht	34

I. Pädagogische Leitideen

1. Die Bildungs- und Erziehungsziele in der gymnasialen Oberstufe

Die schulische Bildung und Erziehung in der gymnasialen Oberstufe ist den in Grundgesetz und Bremischer Landesverfassung ausgedrückten Werten verpflichtet. Sie setzt die im Bremischen Schulgesetz formulierten Bildungs- und Erziehungsziele um. Ihre spezifische Zielstellung findet sie in der Trias von vertiefter allgemeiner Bildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit.

Ein Ziel der GyO liegt in der tiefgehenden Vermittlung wissenschaftspropädeutischer Grundlagen. Heranwachsenden wird über die Einführung in die Formen, die Denk- und Arbeitsweisen von Wissenschaft eine weitere Möglichkeit des Zugriffs auf Welt geboten.

Auf der Basis der erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen sowie vor dem Hintergrund eines durch Aufgabenfelder gegliederten Kanons von Fächern orientiert sich die GyO auf den Erwerb der Studierfähigkeit, die mit dem Abitur erreicht und bescheinigt wird.

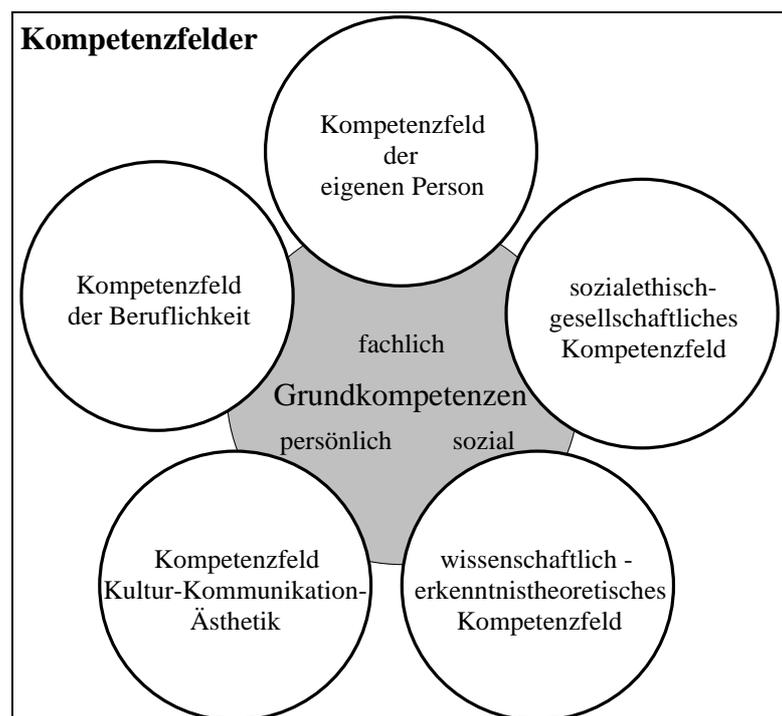
Zur Sicherung der Studierfähigkeit kommt den grundlegenden instrumentellen Kompetenzen

- schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit,
- verständiges Lesen komplexer fremdsprachlicher Sachtexte und
- sicherer Umgang mit mathematischen Symbolen und Modellen

besondere Bedeutung zu. Alle Fächer, die dafür geeignet sind, müssen ihren Beitrag zur Förderung dieser Kompetenzen leisten.

Leitziel schulischer Bildungsprozesse im Allgemeinen bzw. des Lernens auf der gymnasialen Oberstufe im Besonderen ist die Entwicklung und Förderung einer mündigen Persönlichkeit, die zu verantwortungsvoller und demokratischer Teilnahme am kulturellen, politischen und beruflichen Leben in der Gesellschaft befähigt ist. Hierzu stellt die GyO den inhaltlichen, methodischen und organisatorischen Rahmen bereit. Die Arbeit in der GyO zielt auf den Erwerb bzw. den Ausbau von persönlicher, fachlicher und sozialer Kompetenz. Sie setzt damit die Arbeit in der Sekundarstufe I fort.

In fünf Kompetenzfeldern wird die Zielsetzung der GyO und die Kontinuität im schulischen Bildungsgang entfaltet und strukturiert.



1.1. Kompetenzfeld der eigenen Person

Persönlichkeit entwickeln und stärken

Für die weitere Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ist eine ganzheitliche Förderung ihrer Persönlichkeit wichtig: Phantasie, Emotion und Intuition sollen wie Kognition in der Schule ihren Platz haben.

Vorbereitung auf das Leben in Gesellschaft und Beruf schließt heute in zunehmendem Maße auch sinnvollen Umgang mit Freizeit ein. Jugendliche müssen lernen, sich auch aus den Zwängen des Alltags, seiner Konsumorientierung, seiner Zweckgebundenheit, seinen festgelegten Denkmustern und nivellierenden Sprachgewohnheiten zu befreien.

Sie brauchen Anstöße, sich an im Wandel der Lebensbedingungen an beständigen Werten zu orientieren, um damit ihrem Leben Sinn zu geben und sich eigene Lebensräume erschließen zu können. Die Voraussetzung dafür ist die Schaffung oder Stärkung eines positiven Selbstkonzepts, einer auf positivem Selbstwertgefühl beruhenden Ich-Identität.

Lehrer und Lehrerinnen müssen Jugendliche auf ihrem Weg dahin begleiten. Das heißt für sie, junge Menschen ernst zu nehmen, Herabsetzung zu vermeiden und ihnen Verantwortung zu übertragen.

Mit der eigenen Person verantwortlich umgehen

Es ist auch Aufgabe der Schule, dass Jugendliche Verantwortung für die Erhaltung ihrer Gesundheit entwickeln. Sie sollen lernen, Entscheidungen zu treffen, die ihrer Gesundheit dienen, verantwortlich mit Liebe, Freundschaft, Sexualität und den Bedrohungen des Lebens durch Überlastung, Krankheit und Sucht umzugehen.

1.2 Gesellschaftliches, politisches, sozialetisches Kompetenzfeld

Eine eigene gesellschaftliche Identität herausbilden und vertreten

Jeder Mensch, eingebettet in ein Geflecht ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Zusammenhänge und Abhängigkeiten, benötigt Kenntnisse über politische und gesellschaftliche Systeme und ihre Funktionsweisen.

Das heißt, die Jugendlichen müssen in der GyO lernen, relevante gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Zusammenhänge zu erkennen und zu beurteilen. So werden ihnen Wege eröffnet, politisch und gesellschaftlich tätig zu werden.

Sich in verschiedenen sozialen Gemeinschaften integrieren und demokratische Prozesse mitgestalten

Grundlegende Fähigkeiten zur Teilnahme an und Mitgestaltung von sozialen Gemeinschaften sind Bereitschaft zur Zusammenarbeit, Solidarität mit den Mitmenschen sowie der Einsatz für sie und ihre Rechte.

Die GyO trägt bei zur Übernahme von Verantwortung für sich und andere, zum sozialen Miteinander, zum gewaltfreien Austragen von Konflikten, zum Eintreten für die Gleichberechtigung der Geschlechter und die Rechte benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen, zum Einsatz für Gerechtigkeit und ein friedliches Zusammenleben. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, an demokratischen Prozessen aktiv teilzunehmen und verantwortlich zu verhalten.

1.3 Wissenschafts- und erkenntnistheoretisches Kompetenzfeld

Methoden und Erkenntnisweisen reflektieren

Schüler und Schülerinnen müssen mit den unterschiedlichen Erkenntnisweisen, u.a. der Mathematik, der Natur-, Gesellschafts- und Geisteswissenschaften, vertraut gemacht werden sowie deren Denkansätze kennen lernen. Sie müssen lernen, Gegenstände und Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und so die Kommunikation zwischen den Fachkulturen einüben. Die Reflexion von Methoden führt zu differenzierter Sicht auf komplexe Zusammenhänge und zur Klärung der Grenzen und Unterschiede zwischen den Wissenschaftsbereichen.

Sich als Teil dieser Welt begreifen lernen

Politische, technische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen haben dazu geführt, dass die Menschen immer stärker in umfassend vernetzte, globale Prozesse und Systeme eingebunden sind.

Für die Schüler und Schülerinnen gilt es, Abhängigkeiten, Zusammenhänge und Wechselwirkungen – z.B. in ökonomischen, ökologischen und wirtschaftlichen Abläufen – zu erkennen und deren Tragweite zu berücksichtigen, um gewünschte Ziele erreichen und Gefahren abschätzen zu können.

Die Jugendlichen müssen sich selbst als Teil der Natur und Umwelt begreifen lernen und wissen, dass sie für deren Erhalt und ausgewogene Gestaltung für sich, ihre Mitmenschen und künftige Generationen Verantwortung tragen.

Das Lernen lernen

In der GyO lernen Schülerinnen und Schülern nicht nur, Sachverhalte zu erfassen und ihre Kenntnisse angemessen anzuwenden, sondern auch, sich Methoden, Strategien und Techniken der Nutzbarmachung von Wissen anzueignen, sowie die Erkenntniswege und Methoden ihres eigenen Lernens reflektieren. Außerdem gilt es die eigene Lernsituation und die ihrer Mitlernenden wahrzunehmen, Lernprozesse selbständig zu planen und damit einen eigenen Lernstil auszubilden. Dies sind die Voraussetzungen dafür, auch über die Schule hinaus ein Leben lang zu lernen.

1.4 Kompetenzfeld Kommunikation, Kultur und Ästhetik

Sich mitteilen; Mitteilungen aufnehmen, sichten, verwerten, beurteilen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich auf der Grundlage der Kenntnis von Sachverhalten und Problemen adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen.

Sie werden zunehmend neue Medien und Technologien für sich nutzbar machen, indem sie lernen, diese Informations- und Kommunikationstechniken zu beherrschen, die Ergebnisse der Informationsbeschaffung kritisch zu sichten und somit Nutzen und Risiken der neuen Technologien zu beurteilen.

Am kulturellen Leben teilnehmen, es gestalten lernen

Schülerinnen und Schüler sollen dazu angehalten werden, aktiv am kulturellen Leben teilzunehmen. Sie sollen das Erlernen von Sprachen als Möglichkeit zur Erweiterung ihres Weltbildes begreifen. Die Auseinandersetzung mit ästhetischen und kulturellen Wertmaß-

staben zwingt junge Erwachsene dazu, eigene Sichtweisen und Haltungen kritisch zu befragen, eventuell zu relativieren, und fremde Weltbilder zu tolerieren.

Realität ästhetisch wahrnehmen, empfinden, beurteilen und gestalten

Schülerinnen und Schüler sollen bildende und darstellende Kunst sowie Musik als kreative Ausdrucksmittel persönlicher Empfindungen erleben, erkennen und erproben. Sie sollen ein Bewusstsein für verschiedene Wahrnehmungsweisen entwickeln, es vertiefen und gegebenenfalls verändern. Ästhetische Eindrücke müssen wahrgenommen und ein individueller Ausdruck in Musik, Bild, und spielerischer Darstellung muss produktiv, rezeptiv und reflexiv erfahren werden.

Sie lernen, Verständnis für die gesellschaftlichen Bedingungen und Wirkungen ästhetischer Produkte zu entwickeln, somit am kulturellen Diskurs der Gesellschaft teilnehmen und das ästhetische Produkt als individuellen Ausdruck eines Menschen zu akzeptieren.

Künstlerische Produktion und Reflexion bilden die Voraussetzung dafür, Wirklichkeit zu verändern und eigene Lebensentwürfe zu planen und zu erproben.

1.5 Kompetenzfeld der Beruflichkeit

Den Prozess der Berufswahl gestalten können

Die Jugendlichen lernen, sich die für eine kompetente Berufswahl relevanten Informationen zu beschaffen, sie zu systematisieren und zu nutzen. Damit werden sie befähigt, begründete Entscheidungen für ein Studium bzw. eine Berufsausbildung unter Kenntnis von Alternativen zu treffen.

Sie müssen Kenntnisse über Berufsfelder, Strukturen und Entwicklungen des Arbeitsmarktes erwerben sowie Möglichkeiten der Mitwirkung und Gestaltung vorgefundener Arbeitsbedingungen kennen lernen.

Sich in Studium und Beruf behaupten können

Die Bewältigung eines Studiums und die Bewährung im Beruf erfordern ein flexibles Eingehen auf vorgefundene Situationen. Die Fähigkeiten, sich einem Problem zu stellen, es zu analysieren sowie über Problemlösungen nachzudenken und sie gegeneinander abzuwägen, müssen erlernt und gefördert werden.

Anpassung an sich ändernde Bedingungen wird im Verlauf des Lebens zunehmend wichtiger werden. Der Erwerb von Selbstvertrauen und Ich-Stärke wird es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich an verändernde Bedingungen anzupassen, Rückschläge und Frustrationen zu ertragen und helfen, in diesen Prozessen die eigene Identität zu wahren.

2. Lernen in der gymnasialen Oberstufe

Das Lernen in der gymnasialen Oberstufe zielt auf den **Erwerb und die Erweiterung von Kompetenzen**. Sie befähigen zu zielgerichtetem, situationsangemessenem und verantwortlichem Handeln. Kompetenzen werden in fachlichen, sozialen und individuellen Bezügen im gesamten Lebensumfeld erworben und angewendet und können somit im Unterricht in fachbezogenen, aber auch über- und außerfachlichen Aufgabenstellungen in Anspruch genommen und gefördert werden.

Erforderlich ist in diesem Zusammenhang die Erweiterung des hergebrachten Lernbegriffs:

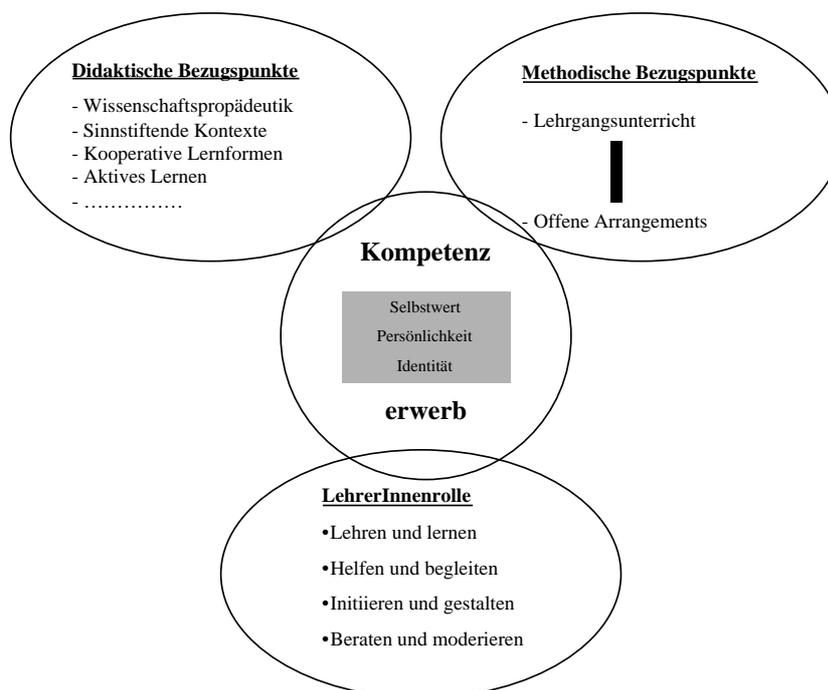
So soll in der GyO neben das **inhaltliche Lernen** zunehmend auch **methodisches, soziales sowie reflexives Lernen** treten. Darüber hinaus müssen die jungen Erwachsenen sich die **Fähigkeit zum Lernen** selbst aneignen und als einen über ihre schulische Ausbildung hinausgehenden, **lebensbegleitenden Prozess** begreifen.

- Der Erwerb von Kompetenzen erfordert vom Lernenden eine zunehmend **selbstgesteuerte Auseinandersetzung mit Inhalten** in Form aktiver Lernhandlungen. Somit steht in Unterrichtsprozessen der **eigenaktive Lerner** im Mittelpunkt. Seine Verantwortung für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Handlungsprozessen und ihren Ergebnissen stellt eine wichtige Voraussetzung des Wissenserwerbs dar. Dabei ist der **Prozess** der Wissensaneignung und Erkenntnisgewinnung, seine Dokumentation und Reflexion von gleicher Wichtigkeit wie das erreichte **Ergebnis**. Prozess- und resultatorientiertes Lernen müssen in stärkerem Maße als bisher im Zusammenhang gesehen werden.
- Unterrichtsmethoden und -inhalte müssen sich verstärkt auf die späteren **gesellschaftlichen und beruflichen Anforderungen** ausrichten, denen die jungen Erwachsenen gegenüber stehen. Daneben bleibt die Orientierung an den Denk- und Arbeitsweisen von Wissenschaft, die ihren Ausdruck im Ziel der **Wissenschaftspropädeutik** und **Studierfähigkeit** findet, unverzichtbar. Darüber hinaus sollten die in der GyO zu behandelnden Inhalte für die Lernenden **subjektiv bedeutsam, lebensnah und praxisrelevant** sein. Dies wird um so eher erreicht, je mehr sie in Bezug zu den Alltagserfahrungen und den Sinn- und Orientierungsbedürfnissen von jungen Menschen stehen.
- Die Aneignung von persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen muss zunehmend auch in kooperativen Sozialformen organisiert werden.
- Von **Kooperation** bestimmte **soziale Lernprozesse** schulen nicht nur Interaktions- und Kommunikationsfähigkeiten, sondern können zugleich die Basis für konstruktive **Problemlösungen** legen. **Teamfähigkeit**, durch kooperative Arbeitsformen erworben, stellt zugleich eine wichtige schulische und berufliche Qualifikation dar.
- **Unterrichtsgegenstände** sind in der Regel auf Lernbarkeit hin präpariert. Der auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichtete Wissenserwerb in der GyO erfolgt unter anderem über die Beschäftigung mit komplexen und weitgehend **realitätsnahen Sinn- und Sachzusammenhängen** bzw. wenig strukturierten **Problemlagen**. Diese geben den Lernenden die Möglichkeit, erworbenes Wissen und Methoden auf unterschiedliche Aufgabenfelder zu übertragen und vielfältig anzuwenden. Über fachlich bestimmte Themenbereiche hinaus bieten sich hierzu **fachübergreifende Kernprobleme** an: Europa, Gewalt, Geschlechterfrage, Krieg und Frieden, Umwelt, etc. Solche Themen ergeben sich auch aus den Herausforderungen, vor denen junge Lernende in ihrem Leben stehen.
- In **methodischer Hinsicht** bestimmen geschlossener **Lehrgangsunterrichts** und **offene Arrangements** das Lernen in der GyO. Letztere können der in den Mittelpunkt gestell-

ten Autonomie des Lerners in besonderer Weise Rechnung tragen. Allen **Formen forschenden Lernens, offenen Experimentierens und problemgerichteten Erprobens**, die den Lernenden einen eigenständigeren Zugriff auf den jeweiligen Lernstoff erlauben, sollte mehr Raum gegeben werden.

- Unterricht, der auf die Ausbildung von Kompetenzen zielt, verlangt, dass **Lehrende** mehr als bisher **zugleich auch Lernende** sein müssen. Neben ihrer Rolle als Belehrende stehen Lehrerinnen und Lehrer vor der Aufgabe, methodische Arrangements (offene Lernumgebungen) gestalten bzw. bereitstellen zu müssen und als **Initiatorinnen, Organisatorinnen und Begleiterinnen von Lernprozessen** zu fungieren. Dabei geben sie Verantwortung für das Lerngeschehen ab, ohne sich ihrer vollständig entledigen zu können.
- Lernen in allen seinen Formen unterliegt der **Beurteilung**. Ein Leistungsbegriff, der sich auf ein quantitativ messbares Lernergebnis bezieht, ist in offenen Lern- bzw. Lehrsituationen nicht anwendbar. Vielmehr müssen **Prozess und Ergebnis im Zusammenhang** gesehen werden. Daraus folgt, dass nicht nur Endergebnisse, sondern auch prozessbegleitende Beobachtungen und Bewertungen bei schulischen Leistungen zu berücksichtigen sind. Ein mit dieser Auffassung verknüpfter Leistungsbegriff orientiert sich am eigenaktiven, selbständigen und sich selbst verantwortlichen Lerner.

Lernen in der GyO - Kompetenzerwerb -



3. Besondere Strukturen der gymnasialen Oberstufe

3.1 Fachlichkeit und Überfachlichkeit

Inhaltlicher Kern und Ausgangspunkt von Unterricht in der gymnasialen Oberstufe ist der Aufbau und die Entwicklung fachlich-systematisch gegliederter Wissensbestände. Diese ermöglichen den Lernenden durch ihre jeweils spezifischen Denk- und Arbeitsformen einen Zugang zu Welt. Der hierfür geeignete Ort ist das einzelne Fach. Zu Fachlichkeit als grundlegendem Strukturprinzip des Arbeitens und Lernens in der GyO muss jedoch ein das Einzelfach übergreifender Unterricht hinzutreten, der Kompetenzerwerb unter vielfältigen Perspektiven möglich macht. Dieser kann in besonderem Maße die Interdependenz von Phänomenen sichtbar werden lassen. Als Grundlage für kompetentes Urteilen und Handeln erschließt sich der Wert fachlichen Wissens somit vollends erst unter einem fachübergreifenden Bezug.

Das Ziel fachübergreifenden Unterrichts besteht in der Wahrnehmung und Reflexion unterschiedlicher Perspektiven. Ihre Erweiterung bzw. ihr Wechsel machen es möglich, Gegenstände aus anderen als den gewohnten Blickwinkeln zu betrachten, Altes mit Neuem, Bekanntes mit Fremdem zu vergleichen und auf seine Brauchbarkeit und Bedeutsamkeit zu befragen. Indem fachübergreifender Unterricht dazu beiträgt, die Bereitschaft zu fördern, sich in andere Perspektiven hineinzusetzen sowie Verständigung, auch über mögliche Differenz hinweg, zu suchen, kann er persönlichkeitsrelevante Kompetenzen ausbilden. Daneben kann er dazu beitragen, die Fähigkeit des Urteilens und Handelns in übergreifenden und komplexen Strukturen zu verbessern. U.a. hierin ist die Basis zur Entwicklung eines differenzierten Werturteils zu sehen.

3.2 Arbeit in Grund- und Leistungskursen

Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Kursarten sind in den Fachrahmenplänen und im schuleigenen Curriculum festgeschrieben.

Der Grundkurs muß darauf ausgelegt sein, Schülerinnen und Schüler modellhaft in die Materie einzuführen. Sie sollen durch orientierende qualitative Beobachtung zu Erfahrungen und Einsichten gelangen. Quantitative Messungen, die Einführung spezieller Verfahrensweisen oder Analysemethoden bleibt der Arbeit im Leistungskurs vorbehalten. Die Grundkursinhalte sind immer so zu formulieren, dass eine mögliche Anwendungsbezogenheit sichtbar wird. Das bedeutet auch, dass grundlegende Sachverhalte und Strukturen in der Regel punktuell und exemplarisch abgehandelt.

Während somit im Grundkurs ein hohes Maß von Orientierungswissen angestrebt wird, bemüht sich der Leistungskurs - von Schülerinnen und Schüler häufig aufgrund hoher Selbsteinschätzung ihrer fachlichen Leistungsfähigkeit mit hoher Motivation und Lernbereitschaft gewählt - um fachmethodische Vertiefung, Vollständigkeit und Erprobung instrumentellen Wissens im vorwissenschaftlichen Bereich. So werden der Abstraktionsgrad der Arbeit und das Maß des Verfügungswissens im Leistungskurs höher sein, und es kann eher der Versuch unternommen werden, die Systematik eines Faches und seiner Methoden zu vermitteln.

Eine Orientierung über das Fach hinaus ist Bestandteil und Lernziel beider Kursarten; ein höheres Maß von Reflexivität und Erkenntnis über die Zeitbedingtheit bestimmter Denk- und Handlungsstile können eher im Leistungskurs angestrebt werden. Die Stärkung basaler Fähigkeiten bleibt auch in Grundkursen ein wichtiges Ziel vor und neben inhaltlicher Arbeit.

3.3 Brückenfunktion der 11. Jahrgangsstufe

Der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe kommt beim Übergang vom obligatorischen Klassenunterricht zu den eigenverantwortlichen Wahl- und Differenzierungsentscheidungen in der Qualifikationsphase eine Brückenfunktion zu. Um die erforderlichen personalen, sozialen und fachlichen Kompetenzen gezielt zu fördern, sollen spezifische Lernarrangements verstärkt angeboten werden.

Hieraus ergibt sich als Aufgabe für die Jahrgangsstufe 11 der Erwerb und die Sicherung grundlegender instrumenteller Kompetenzen in den Kernfächern Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen. Dies erscheint notwendig, weil die in die GyO eintretende Schülerschaft zunehmend heterogener wird.

Viele Schüler und Schülerinnen gehören fremden Nationalitäten an. Kulturelle, religiöse und soziale Unterschiede machen ein differenziertes Unterrichtsangebot notwendig.

Die feststellbaren Wissens- und Leistungsunterschiede sind jedoch nicht ausschließlich als Defizite fachlicher oder intellektueller Art wahrzunehmen. Sie sind häufig durch voneinander abweichende Lebens- und Lernerfahrungen entstanden. Diese auszugleichen und damit zum Aufbau eines positiven Selbstkonzepts beizutragen, ist die vordringliche Aufgabe von Lehrerinnen und Lehrern der Eingangsphase der GyO.

Spezifische Lernarrangements sollen dazu beitragen, ein Lern- und Arbeitsverhalten herzustellen, das einen erfolgreichen Abschluss in der Hauptphase zulässt. Dazu gehören Intensivkurse in Deutsch, Mathematik und Fremdsprachen, aber auch Unterrichtsmethoden, die Selbsttätigkeit fördern, so dass Wissen und Handeln einen Zusammenhang bilden können. Ein gezielter Aufbau von Methodenkompetenz, verbunden mit einem Nachdenken über das eigene Lernen, ist ein wichtiger Baustein der Eingangsphase der GyO.

Darüber hinaus kann mit Aktivitäten zur Studien- und Berufsorientierung begonnen werden, für die in jeder GyO ein standortspezifisches Konzept entwickelt werden sollte.

Schulisch arrangierte Erkundungen und an Fächern, Aufgabenfeldern oder gesellschaftlichen Bereichen gebundene Praktika, können im Verbund mit schulischen Aktivitäten zu einem positiven Selbstkonzept beitragen.

II. Englisch

Aufgaben und Ziele des Fremdsprachenunterrichts

Die fortschreitende Integration der Europäischen Union sowie der internationale Globalisierungsprozess führen zu einer zunehmenden beruflichen und privaten Mobilität und verursachen eine stark anwachsende und sich qualitativ verändernde Nachfrage nach Fremdsprachen. In Begegnungen vor Ort und im Ausland treffen Menschen mit verschiedenen Muttersprachen aufeinander und müssen sich verständigen. Sie kommunizieren in einer Sprache der Beteiligten oder in einer dritten Sprache, die als gemeinsame Kommunikationssprache dient. Es ist Aufgabe des Unterrichts in modernen Fremdsprachen der gymnasialen Oberstufe den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten zur Kommunikation zu intensivieren, sei es durch die Vertiefung der Fähigkeiten in bereits gelernten Sprachen oder durch die Beschäftigung mit weiteren – für die Schülerinnen und Schüler neuen – Fremdsprachen.

Fremdsprachen sind vorrangig Mittel der Verständigung im internationalen Rahmen und Mittel, zwischenmenschliche Beziehungen in internationalen Begegnungen aufzubauen: die vielfältigen Möglichkeiten von Kontakten, Begegnungen und Austauschvorhaben erfordern die Sensibilisierung für andere Sichtweisen, eine offene Haltung gegenüber anderen Kulturen, das Tolerieren des Andersartigen. Daher hat der Fremdsprachenunterricht der gymnasialen Oberstufe die Aufgabe, die Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler für eine mehrsprachige Welt zu erweitern und deren interkulturelle Kompetenz zu vertiefen.

Fremdsprachen transportieren soziokulturelle Erfahrungen und Traditionen, die jede Art der interkulturellen Kommunikation bestimmen. Das Lernen von Fremdsprachen bezieht sich daher ebenso auf die problemorientierte Auseinandersetzung mit den Kulturen der Zielsprachenländer wie der eigenen Kultur. Diese Auseinandersetzung mit fremden Sprachen und Kulturen bereitet auf die Begegnung mit Sprechern anderer Kulturen vor und ermöglicht neue Sichtweisen auf scheinbar Vertrautes. Außerdem fördert sie die Reflexion der eigenen Kultur und des eigenen Verhaltens. Begegnungen mit dem Anderen und Auseinandersetzungen mit dem Eigenen, kognitiv und emotional verarbeitet, sind persönlichkeitsbildend und fördern die Fähigkeit zur Selbstdistanz.

Damit Menschen verschiedener Kulturen kommunizieren und interkulturell handeln können, ist die Beschäftigung mit der Innensicht der Kulturen der Zielsprachenländer unabdingbar. In der Schule wird die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen durch verschiedene Medien gestützt. In zunehmendem Maße gewinnen elektronische Kommunikation und Medien wie das Internet im Fremdsprachenunterricht an Bedeutung, ein Prozess, der nicht nur neue Verfahren der Informationsbeschaffung und Kontaktaufnahme ermöglicht, sondern auch einen reflexiven Umgang mit den Medien bei Schülerinnen und Schülern erfordert.

Sachtexte, literarische Texte und audiovisuelle Medien spielen im Fremdsprachenunterricht weiterhin eine wichtige Rolle. Sie vermitteln Informationen über die Kulturen der Zielsprachenländer, ermöglichen Analyse und Reflexion und dienen als Sprachmodell und Sprech Anlass. Bei der Bearbeitung von Texten und Informationen aus unterschiedlichen Medien gewinnen neben den bewährten Ansätzen kreative und handlungsorientierte Verfahren zunehmend an Bedeutung. Sie bewirken eine eher subjektive Auseinandersetzung mit Inhalten der Zielsprache und fördern eine Orientierung am aktiven Lerner.

Der Lernerfolg wird nicht nur durch ein fachwissenschaftlich abgesichertes, nach grammatischer oder funktionaler Progression aufgebautes Lehrangebot bestimmt, sondern erfolgreiches Fremdsprachenlernen hängt auch wesentlich vom Lerner als Subjekt des Lernprozesses ab und ist daher durch nicht-lineare, individuelle Aneignungsprozesse gekennzeichnet. Im Fremdsprachenunterricht gibt es keine für alle Menschen optimale und verbindliche Art und Weise des Fremdsprachenlernens und -lehrens. Der Fremdsprachenunterricht muss sich an didaktischen und methodischen Ansätzen orientieren, die auf die jeweiligen Lerner abgestimmt sind, die Erarbeitung von Grundlagenwissen ermöglichen und Schülerinnen und Schüler zum lebenslangen Weiterlernen motivieren.

Der Fremdsprachenunterricht der Zukunft muss für das Leben und Arbeiten - für Studium und Berufsleben - in internationalen Zusammenhängen qualifizieren. Wünschenswert sind Kontakte zu einem Land der Zielsprache, die auch die Arbeitswelt einbeziehen. Durch Handlungs- und Projektorientierung sowie fächerübergreifenden Unterricht leistet der Fremdsprachenunterricht seinen Beitrag zur Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler, er gibt ihnen eine Hilfe um sich in Studium und Beruf orientieren zu können.

1. Ziele des Faches Englisch in der gymnasialen Oberstufe

Englisch verdankt seine Stellung als Unterrichtsfach der historisch errungenen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Großbritanniens und der USA in der Welt. Englisch ist Nationalsprache, zunehmend Zweitsprache, *lingua franca*, Amtssprache, Fachsprache, Konferenzsprache, Handelssprache, Schulsprache, Wissenschaftssprache, internationale Verständigungssprache - *a world language*.

Der einmalig breite Anwendungsrahmen bedingt, dass es nicht allein Aufgabe der allgemeinbildenden Schulen sein kann, Sprachkompetenz in *allen* genannten Feldern zu vermitteln. Jedoch sollen Schülerinnen und Schüler lernen, in möglichst vielen Situationen zu bestehen, insbesondere im Zusammenhang mit Themen, die für die Zielsprachenländer relevant sind, z.B.:

- 1 Everyday rituals (living conditions, leisure activities, the do's and don'ts of getting along in another country, conventions, life styles)
- 2 The generations (the adolescent and the generation gap, education and schooling, peer group, family, profession and career...)
- 3 Gender relations
- 4 Emotions and drives (love, loneliness, jealousy, fear ...)
- 5 Wealth and poverty (social injustice)
- 6 The world of labour and economy (occupations, working conditions, commerce, trade unions)
- 7 Global concerns (environment, ecology, climate, diseases, migration, famine, war and peace ...)
- 8 Cities and urban life
- 9 Living in a multicultural society (ethnic groups, cultural dominance and marginality, group relations ...)
- 10 Media
- 11 English as a means of communication
- 12 Importance and essence of art
- 13 European identity and global mobility
- 14 Colonialism, imperialism, Third World

- 15 The making of a nation (evolution of political rights and democratic institutions, religion, patriotism, nationalism)
- 16 Imagination and reality (mystery, utopian visions...)
- 17 Health matters (medicine, dirt, fitness ...)
- 18 Outstanding personalities
- 19 Science and technology
- 20 Current affairs

Da Inhalte im einzelnen stark bestimmt werden von schulspezifischen Schwerpunktsetzungen, ist die obige Liste unbedingt als offene Themenliste anzusehen. Weitere Themen, die sich in der unterrichtlichen Praxis und der schulspezifischen curricularen Arbeit herauschälen, können gleichwertig neben die oben genannten Themen treten. Alle Themen sollten sich jedoch an folgenden Kriterien orientieren:

- Interesse der Jugendlichen
- Bedeutung für eine universitäre und berufliche Ausbildung
- Bedeutung für den angelsächsischen Sprachraum
- Eignung zur exemplarischen Erarbeitung einer weltweit relevanten Thematik

Mit der Behandlung der Themen sind Spracherwerb und Sprachanwendung verknüpft. Für das Ende der gymnasialen Oberstufe sind in den verschiedenen Kompetenzbereichen bestimmte sprachliche Niveaustufen anzustreben. Diese sind im **Allgemeinen Europäischen Referenzrahmen für das Lernen und Lehren von Sprachen** vom Europarat beschrieben worden (vgl. Anhang I). Für den Grundkurs ist in aller Regel der *Vantage Level*, für den Leistungskurs im Wesentlichen der *Effective Operational Proficiency Level*, für den bilingualen Leistungskurs eindeutig der *Effective Operational Proficiency Level* anzustreben.

Mit Spracherwerb und Sprachanwendung verbindet sich verstärkt die Reflexion über Sprache. Dabei wird Sprache verstanden als ein System von Formen und Regeln, als Werkzeug sozialen Handelns, als Gefüge von sozialen, regionalen, altersbedingten und fachlichen Varianten; *language awareness*.

Zu den Kompetenzen, die es dem Lernenden ermöglichen, in möglichst vielen Situationen zu bestehen, gehört auch das eigenverantwortliche Lernen für den Beruf / die Universität.

Deshalb muss der Englischunterricht auch auf folgende Aspekte ausgerichtet sein:

- Kooperation / Austausch von Wissen
- Berufsvorbereitung
- Einstellungsverfahren (Vorstellung / Interview)
- Nationale und internationale Testverfahren.

2. Unterrichtsgestaltung

Der fortgesetzte Englischunterricht auf der gymnasialen Oberstufe baut auf den in der Sekundarstufe I vermittelten Kenntnissen, sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auf. Er festigt, erweitert, vertieft und führt zu mehr Eigenständigkeit im Denken und Handeln.

Die Auswahl und Zusammenführung von Lernzielen, Lerninhalten und Themen zu komplexen Situationen des sprachlichen Lernens liegt in der Verantwortung der Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die sich bei der Planung und Gestaltung des konkreten Lerngeschehens von den Lernvoraussetzungen und Interessen der Schülerinnen und Schüler sowie von den Prinzipien und Schwerpunkten des Schulprogramms leiten lassen.

2.1 Formen des Lehrens und Lernens

Der komplexe Lehr- und Lernprozess, geprägt durch die verschiedenen Lerntypen (visuell, auditiv, haptisch, verbal) als auch durch unterschiedliche Lernstile (konkret, analytisch, kommunikativ, autoritativ) kann durch eine Beschreibung dogmatischer Positionen nicht erfasst werden. Vielmehr geht es um ein Überdenken und sinnvolles Modifizieren bisheriger pädagogischer Praxis.

Neu sind insbesondere folgende Aspekte:

Lebenslanges Lernen / Lernerautonomie

Es erfordert von der Schule, dass Schülerinnen und Schülern im Unterricht Grundkenntnisse über den Prozess des Lernens vermittelt werden.

Dazu gehören die

- Kenntnis der eigenen Wünsche / Bedürfnisse, Vorstellung der Ziele und Bedingungen der Lernsituation;
- Kenntnis der eigenen bevorzugten Art zu lernen; Fähigkeit, diese in Beziehung zu Unterrichtsmethoden zu setzen, d.h. auch, die Effektivität der Lehrmethoden in Bezug auf den eigenen Lernfortschritt zu beurteilen;
- Fähigkeit, den eigenen Lernfortschritt einzuschätzen im Vergleich zu Mitschülern und in Bezug auf die Anforderungen des Faches sowie den selbstgesetzten Zielen;
- Fähigkeit, sich eigene (auch außerschulische) Lernmöglichkeiten zu verschaffen.
- Zum Englischunterricht im besonderen gehören die
- Fähigkeit, eigene Lernschwierigkeiten zu benennen und zu gewichten in Bezug auf die verschiedenen Kompetenzen: *reception (reading / listening)*, *production (speaking / writing)*, *interaction (face-to-face use of language)*, *mediation (translating / interpreting)*;
- Fähigkeit, die Faktoren zu benennen, die in Bezug auf die Kompetenzen den größten Lernerfolg garantieren.

Erwerb von einzelnen Teilkompetenzen

In Zukunft soll es auch in der Schule möglich sein, sich auf den Erwerb von Teilkompetenzen (darunter werden nicht nur sprachliche Kompetenzen verstanden) im Englischen zu konzentrieren. Die Auswahl der Inhalte und Methoden ist stärker als bisher den jeweiligen Zielkompetenzen zuzuordnen oder sogar unterzuordnen. Entsprechendes gilt für die Konzipierung von Kursarbeiten / Tests und die Leistungsbewertung. Kürzere Unterrichtseinheiten sind in diesem Zusammenhang sinnvoll. Voraussetzung ist, dass Schülerinnen und Schüler Grundkenntnisse über die Wirkungsweise / Funktionsweise von Sprache (Muttersprache und Zielsprache) erwerben (*awareness of language*) und zunehmend eigene Verantwortung für den Lernprozess übernehmen.

2.1.1 Spracherwerb und sprachliches Handeln

Der Englischunterricht der Sekundarstufe I hat für die Sprachverwendung in sozialen Zusammenhängen bereits wesentliche Fertigkeiten und Fähigkeiten angelegt. In der gymnasialen Oberstufe werden diese erweitert und vertieft. Das Lernen und Verwenden sprachlicher Mittel im Sinne der Rezeption und Produktion wird über konkrete kommunikative Absichten vermittelt.

Die Erweiterung der Sprachkompetenz geschieht weitgehend über den Umgang mit gedruckten, auditiven, visuellen oder elektronisch übermittelten Materialien.

In der Regel sind Prozesse des Aufnehmens und Verarbeitens (Rezeption) und des mündlichen und schriftlichen Erstellens von Texten (Produktion, Mediation) eng aufeinander bezogen und vollziehen sich oft in einer Situation, in der Hörer und Sprecher, manchmal auch Schreiber und Leser ständig ihre Rollen tauschen (Interaktion).

Auch in der komplexen Lehr- und Lernsituation des Englischunterrichts würde die Isolierung einzelner Fertigkeiten dem Ziel der Handlungsfähigkeit widersprechen.

Dennoch werden die kommunikativen Fähigkeiten und Fertigkeiten im folgenden getrennt dargestellt. Dies dient der sachgerechten Erläuterung sowie der Übersichtlichkeit bei der Entfaltung von Lehr- und Lernzielen.

Rezeption geschriebener und gesprochener Texte

Im Verlaufe der Gy0 sollen die Schülerinnen und Schüler lernen

- authentische Texte entsprechend einer gewählten oder vorgegebenen Aufgabenstellung (Detail- / Globalverständnis) so zu erfassen, dass angemessene und differenzierte schriftliche und mündliche Reaktionen möglich sind;
- Aussagen von Sprechern zu verstehen, die in unterschiedlichen regionalen und sozialen Varianten des B.E., A.E. oder einer anderen weithin gebräuchlichen Existenzform der englischen Sprache präsentiert werden;
- Zusammenhänge zwischen Stilmitteln und Sprachintention zu erfassen.

Hierfür sind notwendig :

- Regelmäßiges, intensives und extensives Hörtraining mit den entsprechenden *listening, while-listening, post-listening* und *follow-up activities*. Die Textpräsentation sollte sich an den erworbenen Hör- und vor allem Sehgewohnheiten der Lernenden orientieren, z.B. durch den Einsatz von Videomaterial.
- Regelmäßiges, intensives und extensives Lesen; darüber hinaus selektives Lesen zur schnellen Informationsentnahme aus i.d.R. Sachtexten (Vorlage gedruckt oder über Bildschirm).

Produktion geschriebener und gesprochener Texte

Im Verlaufe der gymnasialen Oberstufe sollen die Schüler lernen

schriftlich :

- Texte der verschiedenen Textsorten zu verfassen, eigene Urteile zu entwickeln und dabei die das Schreiben kennzeichnenden Charakteristika zu verstehen und anzuwenden, wie
 - den für jede Textsorte unterschiedlichen Textaufbau
 - die zielgerichtete Nutzung von Sprachvarianten, *informal and formal written English*
 - die weitgehend normgerechte und variierende Verwendung sprachlicher Mittel, z.B. der Synonymik
 - differenzierte Satzverknüpfungen
 - variable Satzmuster;
- Texte für private und öffentliche Kommunikation zu schreiben, z.B. Lebenslauf, Bewerbung, Briefe, Internet-Seiten, *e-mails*;

- eigene Texte zu verfassen (*creative writing*), mit sprachlichen Ausdrucksmitteln zu experimentieren;

mündlich :

- Gehörtes, Gelesenes, Erlebtes und Gedachtes zusammenfassend, kommentierend vortragen zu können;
- auf Reaktionen der Zuhörer situationsbedingt verbal und auch non-verbal zu reagieren;
- an Gesprächen (*conversation*), Diskussionen (*panel discussion*) und Debatten (*debate*) teilnehmen zu können;
- ein Gespräch zu initiieren, zu leiten und in Gang zu halten unter Einbeziehung typisch angelsächsischer Formen des sozialen Umgangs;
- in unterschiedlichen Alltagssituationen zwischen Sprechern unterschiedlicher Sprachen vermitteln und bestehen zu können.

Hierfür sind notwendig:

- Der Diskurs in der englischen Sprache auf einer Textgrundlage, der die Lernenden auffordert, sich mit der jeweiligen Vorlage, den Reaktionen ihrer Mitschüler/innen oder der des Lehrers/der Lehrerin auseinanderzusetzen. Die Schüler/innen lernen, indem sie handeln; sie üben sich im Textverstehen und der Textanalyse, wenn sie sich auf die Arbeitsgrundlage beziehen; sie üben sich in Kommunikation und Interaktion, wenn sie sich auf ihre Mitschüler/innen beziehen.
- Systematische Erweiterung und Festigung des Wortschatzes; Erarbeitung insbesondere auch solcher Wörter und Redewendungen, die die Alltagskultur des Zielsprachenlandes spiegeln.
- Wiederholung und Festigung grammatischer Strukturen, die sich als besonders fehlerträchtig erweisen; Erweiterung um Strukturen der Akzentuierung und Emphase (z.B. Inversion und Frontierung) mit dem Ziel der Ausbildung von mehr *language awareness*.
- Festigung und Erweiterung der Kenntnisse im Bereich der Orthographie.
- Übungen zur Aussprache und Intonation mit dem Ziel, dass die Schüler/innen eine Aussprachevariante, i.d.R. *modified standard English* einschließlich der entsprechenden Intonationsmuster bewusst praktizieren sowie sich den Aussprachemustern von *native speakers* stark annähern.

2.1.2 Umgang mit Materialien

Die Erweiterung der Sprachkompetenz und die Befähigung zur themen- und problemorientierten Kommunikation erfolgen weitgehend über den Umgang mit gedruckten, auditiven, visuellen oder elektronisch übermittelten Materialien.

Die Arbeit mit authentischen Materialien aus bzw. zu Großbritannien, den USA oder einem Land, in dem Englisch National-, Zweit- oder Amtssprache ist, bestimmt zunehmend den Unterricht.

Zur Erschließung der Materialien werden Erkenntnisse der Bezugsdisziplinen (Literatur- und Kulturwissenschaften, Technologie, Naturwissenschaften, Kunst, Religion, Geschichte, Politikwissenschaften, Geographie u.a.) einbezogen. Eine wesentliche Aufgabe ist es, den Lernenden geeignete Lese- und Arbeitstechniken zu vermitteln.

Die Vielfalt der Medien, die im Englischunterricht zum Einsatz kommen, stellt höchst unterschiedliche Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler.

Sie sollen lernen :

- mit der Lehrkraft und untereinander über einen vorgelegten oder gehörten Text zu sprechen (Textanalyse und Textinterpretation),
- mit visuellen Medien kritisch umzugehen,
- sich insgesamt in der Welt der Texte zurechtzufinden.

Textrezeption

Grundlage der Texterschließung ist das Rezeptionsgespräch. Auf dieser Spracherwerbsstufe verbessern die Schülerinnen und Schüler ihre Gesprächsfähigkeit dadurch, dass sie miteinander und mit dem Lehrer über den Text sprechen.

Auf einer ersten Ebene der Verständnissicherung geht es bei nichtfiktionalen Texten darum, den Inhalt des Textes thematisch einzuordnen, zusammenzufassen und kausale Zusammenhänge zu erläutern. Beim Umgang mit fiktionalen Texten sind z.B. Schauplätze, Charaktere und Handlungsabläufe zu beschreiben, atmosphärische Einzelheiten zu benennen und Zusammenhänge darzustellen.

Auf einer zweiten Ebene gilt es, den Sinn eines Textes dadurch zu erschließen, dass die Funktionen von Struktur, sprachlicher und stilistischer Mittel analysiert werden.

Entscheidend für ein lebendiges Rezeptionsgespräch ist die Berücksichtigung der Interessenlagen, Auffassungsweisen und das Sprachvermögen der Schülerinnen und Schüler. Eine herausragende Rolle spielen dabei *literarische Texte*. Sie erleichtern den Lernenden den Zugang zum Englischen, weil nicht die Funktionalität, d.h. die Vermittlung der Basiskenntnisse und –fähigkeiten zum Gebrauch der Fremdsprache primär im Vordergrund stehen. Im Mittelpunkt literarischer Texte steht der Mensch, seine Gefühle, sein Verhalten, die Gesellschaft, in der er lebt, mit der er sich auseinandersetzen muss. Dem Leser, der sich als Individuum ähnlichen Gefühlen und Situation ausgesetzt sieht, werden so eine Vielzahl von Identifikationsmöglichkeiten gegeben; er kann sich mit dem Protagonisten identifizieren, sich von ihm abgrenzen, Bewertungen vornehmen, Kritik äußern, Vergleiche anstellen mit der Gesellschaft und Kultur, in der er lebt. Gegenüber Sachtexten sind deshalb literarische Texte meist motivierender, sich mit fremdsprachlichen Inhalten auseinanderzusetzen und sie auch selbständig zu er- und bearbeiten.

Im Unterricht fördert der Einsatz literarischer Texte die aktive Sprachanwendung durch eine breite Varianz an Sprechansätzen bei der Analyse und Interpretation, dem Vergleich kultureller Gegebenheiten und kultureller Umsetzung literarischer Themen und Motive, durch Darstellung der Inhalte anhand von Kurzvorträgen, szenischem Spiel und Rollenlesen. Ebenso bieten kreative Verfahrensweisen wie das Erstellen innerer Monologe, das Umschreiben und Weitererzählen von Texten, das Erstellen von Biografien, Formulierungen von Kritik u.a. eine reizvolle Umgangsweise mit Texten.

Die Tatsache, dass der persönliche Bezug der Schülerinnen und Schüler zum Text an Bedeutung gewinnt, ist nicht gleichbedeutend mit einer völligen Beliebigkeit der Interpretation. Vielmehr werden sie durch ständigen Rückbezug zum Text zu einer Überprüfung ihrer Einschätzungen angehalten.

Da in zunehmendem Maße Informationen zu Autoren, deren Leben und Werk im Internet zu finden sind, Literatur auf CD-Roms didaktisch aufbereitet erworben werden kann, erhalten interessierte Lernende Hintergrundwissen, das sie je nach Interessenslage im Unterricht einbringen können.

Filmrezeption

Angesichts der zunehmenden Bedeutung audiovisueller Medien ist der kritische Umgang z.B. mit englischsprachigen Dokumentarfilmen, wie sie das Schulfernsehen bereitstellt, und mit Spielfilmen zu erlernen. Dazu gehört die Analyse der filmischen Mittel (z.B. Kameraeinstellung, Musik) und deren Wirkungsweise. Die filmischen Interpretationen von Dramen, Kurzgeschichten oder Romanen stellen motivierende Vergleichs- und Gesprächsansätze zur Verfügung.

Umgang mit elektronisch übermittelten Daten (vgl. 2.1.3)

2.1.3 Beschaffung und Verarbeitung von Information

Für die Handhabung der neuen Technologien, für die Suche nach bestimmten Informationen (Kenntnis von Fachbegriffen, unter denen man mit hoher Wahrscheinlichkeit die gewünschten Informationen erhält) und für das Verstehen der gefundenen Informationen (Kenntnis von Fachbegriffen und Grundkenntnis von Zusammenhängen in bisher wenig berücksichtigten Bereichen wie Wirtschaft, Industrie, Handel, Technologie) spielt die englische Sprache eine wichtige Rolle. Dafür muss die Schule im Rahmen des Machbaren entsprechende Voraussetzungen schaffen.

Hinsichtlich der Verarbeitung von Information ist zu erfragen :

- Welche Information, welches Wissen ist für wen, zu welchem Zeitpunkt, in welchem Zusammenhang und zu welchem Zweck wichtig?
- Wie kann Wissen zu gesellschaftlichem Fortschritt, d.h. friedensfördernd, naturschonend, lebenserleichternd genutzt werden ?

Für die geordnete Darstellung und Weitergabe des gewonnenen Wissens / der gewonnenen Informationen ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler neben der genauen Kenntnis von Begriffen mit den folgenden Aspekten umgehen können:

- Allgemeines / Besonderes
- Wichtiges / Unwichtiges
- Unterordnung / Überordnung und Nebenordnung
- Ursache und Wirkung
- Knappheit / Prägnanz
- Zeitliche Aufeinanderfolge
- Vergleich / Gegensatz
- Definition
- Beispiel
- Einschränkung
- Hervorhebung
- Vermutung (z.B. über mögliche Ursachen / Folgen eines Phänomens).
- Adressatenbezug

2.1.4 Erkundungen und Projekte

Indem der Unterricht (neben dem herkömmlichen sprachlichen und inhaltlichen Lernen) Voraussetzungen schafft, die Lebenswirklichkeit in Ländern des englischsprachigen

Raums mit der eigenen zu vergleichen, ermöglicht er kontrastive Landeskunde. Indem er „Brücken baut“, die es ermöglichen, „hinüberzugehen und selbst nachzuschauen“, erhalten die Lernenden die Gelegenheit zu Erkundungen und Projektarbeit im englischen Sprachraum und somit zu interkulturellem Lernen.

Erkundungen und Projekte als durchgängiges Lernprinzip

Sie finden Anwendung z.B.

- im situationsgebundenen Lernen,
- in der handlungsorientierten Aufgabenstellung,
- im kreativen Schreiben.

Erkundungen und Projekte als didaktische Situationen

Das vom Lehrenden vorzubereitende sowie zu begleitende Begehen von Neuland, das auf den bisherigen Erfahrungen aufbauend die jugendlichen Lernenden - auch in Zusammenarbeit mit anderen - planen und Neues entdecken läßt, schafft Perspektiven, Einblicke und Einsichten z.B. im Bereich des interkulturellen Lernens, die von Erwachsenen vielfach noch nicht gesehen und deshalb auch nicht über den herkömmlichen Unterricht erlangt werden können.

Beispiele hierfür sind :

- der themenzentrierte Schüleraustausch,
- das Betriebspraktikum im Ausland,
- die multinationale Projektarbeit (Comenius u.a.),
- die internationale Kommunikation über elektronische Medien,
- die (Teil-) Inszenierung eines englischen Theaterstückes,
- die Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben.

2.1.5 Förderung des eigenverantwortlichen Lernens für den Beruf / die Universität

Englisch als Vorbedingung für viele Berufe und Studiengänge muss zunehmend verlangen, dass der schulische Unterricht über Informationsbeschaffung und –verarbeitung hinaus auch auf folgende Aspekte ausgerichtet ist:

Kooperation / Austausch von Wissen

Sowohl Universitäten als auch Betriebe arbeiten heute aus vielerlei Gründen über bisherige Grenzen (geographisch, fächerbedingt, berufsbedingt) hinweg zusammen (auch Computerkonferenzen). Diese Entwicklung erfordert einen intensiven Austausch von Wissen und ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft. Für ihren zukünftigen Beruf sollen Schülerinnen und Schüler im Englischunterricht oder in Zusammenarbeit mit anderen Fächern/Projekten durch Kontakte zu Schulen aus englischsprachigen Ländern auf die genannte Entwicklung vorbereitet werden.

Berufsvorbereitung

Ohne das Ziel einer allgemeinen Bildung durch die Schule zu vernachlässigen, ist es sinnvoll, durch eine Akzentverschiebung im Lehrplan jungen Menschen in Zukunft den Weg in den Beruf verstärkt zu erleichtern. Dazu bedarf es der Aufnahme und Pflege von Kontakten zwischen Schule und Betrieb / Universität. Ein Betriebspraktikum, bei dem der Gebrauch der englischen Sprache bedeutsam ist, stellt eine wichtige Ergänzung dar.

Einstellungsverfahren (Vorstellung / Interview)

Die Kenntnis der in englischsprachigen Ländern üblichen Einstellungsverfahren ist auch für deutsche Schülerinnen und Schüler hilfreich. Insbesondere sollen die Eigenheiten, welche die *interviews* im angelsächsischen Raum bestimmen, vorgestellt und besprochen werden, da sie auch in Deutschland zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Nationale und internationale Testverfahren

Der Englischunterricht der gymnasialen Oberstufe muss Gelegenheit geben, dass sich Lehrende und Lernende Außenstandards und vor allem auch die Machart der zugehörigen Überprüfungsverfahren in regelmäßigen Abständen vergegenwärtigen und nutzen. Durch die Teilnahme an nationalen und internationalen Testverfahren kann schon in der Schule der Grundstock gelegt werden für ein individuelles *language portfolio*, in dem jeder Sprachenlerner lebenslang seine Fremdsprachenqualifikationen eintragen und aufbewahren kann. Derartige Außenstandards sind z.B. *APIEL*, *Cambridge Certificate*.

Die besondere Lernleistung

Die besondere Lernleistung zielt darauf ab, mit den Prinzipien und Formen selbstständigen Lernens vertraut zu machen; sie ist in besonderer Weise dem wissenschaftspropädeutischen Lernen verpflichtet. Die Schülerinnen und Schüler lernen, eine Aufgabe / ein Thema – unter Beratung der Lehrkräfte – selbstständig auszuwählen, konsequent zu verfolgen und planvoll zu bearbeiten. Sie setzen dabei die Methoden der Informationsbeschaffung zeitökonomisch und gegenstandsadäquat ein. Darüber hinaus lernen sie, Informationen und Materialien sach- und zielangemessen zu ordnen und zu gliedern. Bei der besonderen Lernleistung handelt es sich um eine in Art und Umfang der Darstellung bzw. der Dokumentation herausragende Leistung; z.B. ein umfassender Beitrag zu einem von den Ländern geförderten Wettbewerb.

2.2 Arbeit in Grundkursen und Leistungskursen

Grundfach und Leistungsfach zielen im Hinblick auf sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf den vom Europarat formulierten *vantage level* ab, wobei nur im Leistungsfach die gesamte Breite der dort genannten Fähigkeiten und Fertigkeiten anzustreben ist.

Die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken sowie von Methoden unterscheidet sich in Grund- und Leistungsfach nur graduell.

Lehrgänge im Leistungsfach und im Grundfach beinhalten alle Themenbereiche, unterscheiden sich jedoch in der Mindestanzahl der Themen (12 bzw. 10). Auch sind die Themen im Grundfach in Bezug auf die Sprache und den Inhalt auf das wesentliche zu konzentrieren, im Leistungsfach dagegen komplexer zu behandeln. Insbesondere werden im Leistungsfach häufiger als im Grundfach relevante Bezüge aufgezeigt oder Themen in der historischen Dimension erarbeitet.

Hier wie dort stehen dieselben Themen zur Wahl, jedoch kann im Grundfach die vertiefende Behandlung einzelner Themen auch außerhalb des Englischunterrichts abgesichert werden – etwa durch fachübergreifende Absprachen, durch projektorientierten Unterricht oder durch Projekte im internationalen Bereich (*Lingua*, *Comenius* u. a.). Dadurch entsteht Spielraum, der für die Vermittlung einzelner Kompetenzen genutzt werden kann, vornehmlich in Bereichen des sprachlichen Könnens oder der Aneignung von fachlichem Wissen (Lernstrategien und Lerntechniken).

Schwerpunkt solcher Kompetenzkurse können sein:

- Erweiterung des globalen und detaillierten Leseverstehens;
- Erkennen von diversen Aspekten im vorliegenden Material (z.B. auch in literarischen Texten oder Spielfilmen in Originalsprache);
- Erweiterung der Fähigkeit im internationalen Kontext zu handeln, d.h. einer international verbreiteten Praxis folgend, bedienen sich die Partner dabei ihrer jeweiligen Muttersprache;
- Vorbereitung auf den Erwerb eines außerschulischen Zertifikats (z.B. *Cambridge Certificate, APIEL*);
- Vermittlung von Lernstrategien und Lerntechniken; solche Kurse bereiten den Lerner darauf vor, - bei Bedarf – im nachschulischen Bereich sich selbstständig sprachlich weiterzubilden, indem er lernt, mit Wörterbüchern, Nachschlagewerken und Computertechnologie (Internet) sinnvoll umzugehen.

Auch ein Grundkurslehrgang muß in der Summe aller Kurse garantieren, dass die sprachlichen Anforderungen für die schriftliche und mündliche Abiturprüfung erfüllt werden können. Kurse, die sich über ein Schulhalbjahr erstrecken und überwiegend in deutscher Sprache unterrichtet werden, können nicht Teil eines Lehrgangs im Grundfach Englisch sein.

2.3 Einführungsphase / Qualifikationsphase

Einführungsphase

Für den EU in der 11. Jahrgangsstufe gilt grundsätzlich, dass er auf den in der Sekundarstufe I erworbenen Fertigkeiten und Fähigkeiten aufbaut, sie festigt, erweitert und vertieft sowie gegebenenfalls Defizite kompensiert.

Dabei hat die Arbeit in der Einführungsphase (Klassenstufe 11) die neu zusammengesetzten leistungsmäßig und zunehmend auch ethnisch heterogenen Lerngruppen zu konsolidieren und hinsichtlich einer Weiterführung des Faches in der Hauptphase zu orientieren.

Grundlage eines solchen Lernabschnitts können die in den *KMK-Standards für den Mittleren Schulabschluss* für die erste Fremdsprache formulierten Unterrichtsziele in folgenden fachlichen Schwerpunkten sein :

- Sprachfertigkeiten
- Sprachliche Mittel
- Interkulturelles Lernen
- Umgang mit Texten
- Lern - und Arbeitstechniken.

Der Fachlehrer wird je nach Lerngruppe eine unterschiedliche Schwerpunktsetzung vornehmen müssen.

Neben die bewährte Arbeit mit einem nun sich erweiternden Spektrum von Textsorten soll ein systematisierter Umgang mit den Kommunikationstechnologien treten, der es den Lernenden ermöglicht, im weiteren Verlauf der gymnasialen Oberstufe sinnvoll damit umzugehen.

Auslandsaufenthalte, Betriebspraktika im englischen Sprachraum, Projekte auch in Kooperation mit außerschulischen Institutionen kennzeichnen darüber hinaus die „Brückenfunktion“ des 11. Jahrgangs.

Qualifikationsphase

Das Grundprinzip der *meaningful situations* gilt nicht nur für die Entwicklung einer erweiterten Kommunikations- und Handlungsfähigkeit, sondern auch und besonders für die Arbeit in der gymnasialen Oberstufe insgesamt. Wird bisher die Arbeit in den Leistungskursen von allen Beteiligten insgesamt als sinnvoll empfunden, so trifft das in den Grundkursen nur bedingt zu.

Ein Konzept für die Arbeit in den Grundkursen muss daher den Wert bzw. die Eigenständigkeit des Bildungsgangs mit klar umrissenen Zielen für die nachschulische Zeit verstärkt erkennen lassen. In diesem Zusammenhang soll eine gezielte Vorbereitung auf internationale Zertifikate ermöglicht werden.

2.4 Themenbereiche

Der Englischunterricht in der gymnasialen Oberstufe ist ein in sich geschlossener Lehrgang, der von den Fachberatungen je nach Profil der Schule ausgestaltet wird. Um sicherzustellen, dass die unter Nr. 2 genannten Ziele in jedem Lehrgang angemessen behandelt werden, wird ein Rahmen geschaffen, dessen Eckdaten verbindlich sind.

Der Englischunterricht auf der gymnasialen Oberstufe hat mehrere Schwerpunkte. Sie liegen traditionell auf der Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen und der Beschäftigung mit Ländern, in denen Englisch National-, Zweit- oder Amtssprache ist (unter besonderer Berücksichtigung englischsprachiger Literatur). Neu sind die ‚Erkundungen im englischen Sprachraum‘. Die Schwerpunkte werden **Themenbereiche** genannt.

Es sind sechs Themenbereiche zu unterscheiden :

- Sprachpraxis und Sprachanalyse
- Großbritannien
- USA
- Anglophone Welt
- Mensch und Gesellschaft im Spiegel der Literatur
- Erkundungen im englischen Sprachraum

In jeder schulinternen Kurssequenz müssen *alle* Themenbereiche behandelt werden.

Der Themenbereich „Sprachpraxis und Sprachanalyse“ umfasst alle Unterrichtseinheiten, in denen sprachpraktische Arbeit im Vordergrund steht.

Aus der englischsprachigen Literatur sollen Werke ab ca. 1900 bevorzugt berücksichtigt werden. Die Behandlung mindestens eines fiktionalen Textes mittlerer Länge der Gegenwartsliteratur ist verpflichtend. Darüber hinaus muss im Leistungskurs mindestens ein Shakespeare-Drama behandelt werden.

Die Beschäftigung mit einem Themenbereich *kann, muss aber nicht* genau ein Semester in Anspruch nehmen. Es liegt in der Entscheidung der Lehrkraft im Benehmen mit der Fachberatung, mit welcher Intensität die Themenbereiche (Anzahl der zugeordneten Themen / Ausführlichkeit ihrer Behandlung) angegangen werden und wie die weiterhin bestehende Halbjahrsbindung schulintern abgedeckt werden kann; ebenso unterliegt die Reihenfolge der Behandlung entsprechenden Absprachen.

Von den in Nr.2 genannten oder gleichwertigen **Themen** sind mindestens zwölf (im Grundfach zehn) zu behandeln. Über Konkretisierung, Verknüpfung, Expliziertheit und Bearbeitungstiefe entscheiden Lehrende und Lernende zunehmend gemeinsam.

Current affairs sind in jedem Fall in die Unterrichtsarbeit einzubeziehen. Wenn es die Sache erfordert, können Themen in unterschiedlichen Themenbereichen wiederholt auftauchen und vernetzt werden.

2.5 Fachübergreifendes Arbeiten / Projekte

Die Struktur des Kurssystems der gymnasialen Oberstufe ist zunächst wenig für fachübergreifendes Arbeiten geeignet. Das Profil einer Schule kann es aber durchaus ermöglichen, dass Unterricht im Klassenverband erteilt wird oder feste Gruppen in zwei oder mehr Fächern eingerichtet werden. In diesen Fällen brauchen Themen nicht mehr nur in der Weise behandelt zu werden, dass Sprachunterricht Aspekte der jeweiligen Bezugsdisziplinen integriert, sondern mehrere Fächer können zeitgleich ein Thema fachspezifisch angehen. Dadurch kann die demotivierende Erfahrung der Lernenden, dass nämlich Themen zeitversetzt in verschiedenen Fächern immer wieder auftauchen, in Motivation verkehrt werden: die Schülerinnen und Schüler können sich intensiver mit einem Thema beschäftigen, lernen themenbezogen zwischen den fachspezifischen Sicht- und Vorgehensweisen zu unterscheiden, können Erkenntnisse wechselseitig in die Arbeit des jeweils anderen Faches einbringen.

Geeignet für den fachübergreifenden Unterricht in Kombination mit dem Fach Englisch sind grundsätzlich alle in Nr. 2 aufgeführten Themen. Besonders sinnvoll ist es, in Bezug auf die Inhalte

- einen Schwerpunkt zu setzen im Bereich von aktueller Politik / internationaler Politik / Wirtschaft (hier würde sich besonders eine Zusammenarbeit mit dem Fach Politik anbieten, aber auch Fächer wie Geschichte und Geographie sind hierbei von Bedeutung);
- Grundkenntnisse zu vermitteln im Bereich von science and technology (hier bieten sich insbesondere die naturwissenschaftlichen Fächer an);

Der Englischunterricht sollte sich dabei konzentrieren auf

- die Erweiterung von Teilkompetenzen, besonders der rezeptiven Fähigkeiten;
- den Erwerb des jeweils nötigen Vokabulars (Fachsprache) und unter Umständen die Beschaffung der relevanten Informationen.

Der Akzent liegt damit weniger auf der sprachlich-formalen als auf der inhaltlichen Arbeit.

Um die Aktivitäten in den Kursen, die sich auf fachübergreifendes Arbeiten verständigt haben, wirklich zu verweben, muss am Ende der Arbeit ein klar sichtbares, integriertes Ergebnis stehen. Dies geschieht am besten durch eine Ausstellung in der Schule.

Anhang I

Auszüge aus dem Europäischen Referenzrahmen für das Lehren und Lernen von Sprachen

1. Die wichtigsten kommunikativen Aktivitäten (englische Fassung)¹

		Interpersonal	Evaluative	Transactional
R E C E P T I O N	Spoken	- Listening as Overhearer / Onlooker		- Listening as Addressee of Public Announcements, Messages, Instructions - Listening to Instructions & Directions - <i>Listening & Processing</i>
		- <i>Listening to Media for Pleasure</i>	- <i>Listening to Media for Info & Argument</i> - Listening as a Member of a Live Audience: debates, talks, presentations, lectures	
	Written	- Reading Correspondence - Reading Fiction for Pleasure		- <i>Reading for Orientation</i> - Reading Instructions - <i>Reading & Processing</i>
			- <i>Reading for Information & Argument</i>	
I N T E R A C T I O N	Spoken	- <i>Conversation</i>	- <i>Informal Discussion</i> - Formal Discussion (Meetings) - Goal-oriented Co-operation	- Obtaining Goods & Services - Exchanging Information - <i>Interviewing and Being Interviewed</i>
	Written	- <i>Personal Correspondence</i>		- Forms - Messages
			- Formal Correspondence	
P R O D U C T I O N	Spoken	- <i>Sustained Monologue: Describing Experience</i>	- Sustained Monologue: Putting a Case (e.g. Debate) - Addressing Audiences	- Public Announcements
	Written	- <i>Creative Writing</i>	- <i>Reports & Essays</i>	
M E D I A T I O N	Spoken	- Informal Interpretation in Social Situations for Family and Friends		- Informal Interpretation in Transactional Situations Glossing Signs, Notices, Menus etc.)
		- Simultaneous Interpretation for Visitors	- Simultaneous Interpretation at Meetings, Conferences - Consecutive Interpretation (e.g. speeches, tours) - Summarising, Glossing Gist (of articles etc.) - Paraphrasing Specialist Texts for Others	
	Written	- Informal Translation of Personal Letters - Literary Translation	- Exact Translation (legal, commercial, scientific)	

¹ Kategorien, die in der Folge ausführlich erläutert sind, sind kursiv gedruckt.

Für die Kategorien im Bereich Mediation gibt der Referenzrahmen noch keine näheren Erläuterungen.

2. Niveaustufen (englische Termini)

Der Referenzrahmen verwendet ein Schema, das von sechs Niveaustufen ausgeht:

(Elementarer Anwender)

- 1 Breakthrough (B)
- 2 Waystage (W)

(Selbständiger Anwender)

- 3 Threshold (T)
- 4 Vantage (V)

(Kompetenter Anwender)

- 5 Effective Operational Proficiency (EOP)
- 6 Mastery (M)

Jede Niveaustufe beinhaltet auch die Anforderungen der darunterliegenden Niveaustufe(n).

3. Verbindung von Niveaustufen und Kompetenzbereichen (englische Fassung)

3.1 Zusammenfassende Darstellung für die im Hauptteil (Nr. 2) genannten Niveaustufen

Threshold Level (T)	<p>Reception: Can understand straightforward factual information about common everyday or job related topics, identifying general messages, specific details and conclusions, provided these are clearly signalled.</p> <p>Can use his/her recognition of high frequency language and common discourse markers like “First”, “Then”, “Finally” to follow a series of information points on familiar matters regularly encountered in work, school, leisure etc., including short narratives.</p> <p>Interaction: Can communicate with some confidence on familiar routine and non-routine matters related to his/her interests and professional field. Can exchange, check and confirm information, deal with less routine situations and explain why something is a problem. Can express thoughts on more abstract, cultural topics such as films, books, music etc.</p> <p>Can exploit a wide range of simple language to deal with most situations likely to arise whilst travelling. Can enter unprepared into conversation of familiar topics, express personal opinions and exchange information on topics that are familiar, of personal interest or pertinent to everyday life (e.g. family, hobbies, work, travel and current events).</p> <p>Production: Can produce straightforward text on a variety of subjects within his/her field of interest, explaining main points with reasonable precision.</p> <p>Can produce simple connected text on topics which are familiar or of personal interest: e.g. accounts of experiences, descriptions of real or imaginary events.</p>
Vantage Level (V)	<p>Reception: Can understand complex input on both familiar and unfamiliar topics normally encountered in personal, social, academic or vocational life. Can identify points of emphasis in argumentation and generally recognise implied as well as stated opinions.</p> <p>Can understand straightforward input on subjects related to his/her field and interests with a satisfactory level of comprehension, recognising the line of argument in the treatment of the issue presented, though not necessarily in detail.</p> <p>Interaction: Can use the language fluently, accurately and effectively on a wide range of general, academic, vocational or leisure topics, marking clearly the relationships between ideas. Can communicate spontaneously with good grammatical control without much sign of having to restrict what he/she wants to say, adopting a level of formality appropriate to the circumstances.</p> <p>Can interact with a degree of fluency and spontaneity that makes regular interaction, and sustained relationships with native speakers quite possible without imposing strain on either party. Can highlight the personal significance of events and experiences, account for and</p>

	<p>sustain view clearly by providing relevant explanations and arguments.</p> <p>Production: Can produce clear, systematically developed text, with appropriate highlighting of significant points, and relevant supporting detail.</p> <p>Can produce clear, detailed text on a wide range of subjects related to his/her field of interest, expanding and developing ideas.</p>
Effective Operational Proficiency (EOP)	<p>Reception: Can understand a wide range of complex input, even when it is not clearly structured and when relationships are only implied and not signalled explicitly. Can appreciate subtle distinctions of style.</p> <p>Interaction: Can express him/herself fluently and spontaneously, almost effortlessly. Has a good command of a broad lexical repertoire allowing gaps to be readily overcome with circumlocutions. There is little obvious searching for expressions or avoidance strategies; Only a conceptually difficult subject can hinder a natural, smooth flow of language.</p> <p>Production: Can produce clear, detailed well-structured text on complex subjects, expanding and supporting points at some length with subsidiary points, reasons and relevant examples.</p>

3.2 Beispiele (englische Fassung) für die detaillierte Beschreibung kommunikativer Aktivitäten

auf dem Niveau von:

- Threshold Level (T)
- Vantage Level (V)
- Effective Operational Proficiency Level (EOP)

Reception spoken

LISTENING TO AUDIO-VISUAL MEDIA (LEISURE AND INFORMATION)	
T	<p>Can follow many films in which visuals and action carry much of the storyline, and which are delivered clearly in straightforward language.</p> <p>Can understand a large part of many TV programmes on topics of personal interest such as interviews, short lectures, and news reports when the delivery is relatively slow and clear. Can catch the main points in some TV programmes on familiar topics when the delivery is relatively slow and clear.</p>
V	<p>Can understand most TV news and current affairs programmes.</p> <p>Can understand documentaries, live interviews, talk shows, plays and the majority of films in standard dialect.</p>
EOP	<p>Can understand with ease films in standard dialect; can follow the storyline of films employing a considerable degree of slang and idiomatic usage.</p>
LISTENING AND PROCESSING	
T	<p>Can understand and summarise orally the plot and sequence of events in an extract from a film or play.</p> <p>Can follow discussion on a non-technical subject, take notes and then summarise it orally.</p>
V	<p>Can understand and summarise orally information from different sources, reconstructing arguments and accounts in a coherent presentation of the overall result.</p> <p>Can understand and summarise orally short extracts from news items, interviews or documentaries containing opinions, argument and discussion.</p>
EOP	

Reception written

READING FOR ORIENTATION	
T	<p>Can locate and understand the main ideas and details in material written for the general reader.</p> <p>Can identify key points on a simple written article from a magazine or a newspaper.</p> <p>Can scan short texts, locating relevant details.</p> <p>Can understand straightforward classified advertisements in which the information is directly stated and which does not contain a high degree of abbreviation.</p>
V	<p>Can scan quickly through long and complex texts, locating relevant details.</p> <p>Can scan longer texts in order to locate desired information, and gather information from different parts of a text, or from different texts in order to fulfil a specific task.</p>
EOP	<p>Can quickly identify the content and relevance of news items, articles and reports on a wide range of professional topics, deciding whether closer study is worthwhile.</p>
READING FOR INFORMATION AND ARGUMENT	
T	<p>Can, with the help of a dictionary, understand factual articles and reports in newspapers and magazines on subjects of interest.</p> <p>Can identify the main conclusions in clearly signalled argumentative texts.</p> <p>Can find and understand relevant information in simple everyday material, such as letters, brochures and short official documents.</p> <p>Can recognise significant points in straightforward newspaper articles on familiar subjects.</p>
V	<p>Can understand a wide range of texts likely to be encountered in social, professional or academic life, identifying some finer points of detail including attitudes and implied as well as stated opinions.</p> <p>Can read in detail outside his/her field provided he/she can refer to a dictionary to check comprehension.</p> <p>Can understand articles and reports concerned with contemporary problems in which the writers adopt particular stances or viewpoints.</p> <p>Can follow the significant points and line of argument of text on subjects of current and/or professional interest and understand most of the details in it.</p>
EOP	<p>Can obtain information, ideas and opinions from highly specialised sources within his/her field.</p> <p>Can understand specialised articles outside his/her field, using a dictionary to confirm his/her interpretation of terminology.</p>
READING & PROCESSING	
T	<p>Can collate short pieces of information from several sources and summarise them orally for somebody else.</p>
V	<p>Can read and summarise a wide range of factual and imaginative texts, commenting on and discussing contrasting points of view and the main themes.</p>
EOP	<p>Can understand and summarise orally long, demanding texts.</p>

Interaction spoken

CONVERSATION	
T	<p>Can enter unprepared into conversations on familiar topics.</p> <p>Can follow clearly articulated speech directed at him/her in everyday conversation, though will sometimes have to ask for repetition of particular words and phrases.</p> <p>Can maintain a conversation or discussion but may sometimes be difficult to follow when trying to say exactly what he/she would like to.</p> <p>Can express and respond to feelings such as surprise, happiness, sadness, interest and indifference.</p>
V	<p>Can understand and contribute confidently to small-talk, being at ease in most kinds of recurring social occasions.</p> <p>Can engage in extended conversation on most general topics in a clearly participatory fashion, even in a noisy environment.</p> <p>Can sustain relationships with native speakers without unintentionally amusing or irritating them or requiring them to behave other than they would with a native speaker.</p> <p>Can convey degrees of emotion and highlight the personal significance of events and experiences.</p>
EOP	Can use language flexibly and effectively for social purposes, including emotional, allusive and joking usage.
INFORMAL DISCUSSION (WITH FRIENDS)	
T	<p>Can follow much of what is said around him/her on general topics provided interlocutors avoid very idiomatic usage and articulate clearly.</p> <p>Can express his/her thoughts about abstract or cultural topics such as music, films. Can explain why something is a problem.</p> <p>Can give brief comments on the views of others.</p> <p>Can compare and contrast alternatives, discussing what to do, where to go, who or which to choose etc.</p> <p>Can generally follow the main points in an informal discussion with friends, provided speech is clearly articulated in standard dialect.</p> <p>Can give or seek personal views and opinions in discussing topics of interest.</p> <p>Can make his/her opinions and reactions understood as regards solutions to problems or practical questions of where to go, what to do, how to organise an event (e.g. an outing).</p> <p>Can express belief, opinion, agreement and disagreement politely.</p>
V	<p>Can interact confidently and competently in discussion.</p> <p>Can keep up with an animated discussion between native speakers.</p> <p>Can express his/her ideas and opinions on a wide range of topics clearly, fluently and effectively.</p> <p>Can take an active part in informal discussion in familiar contexts.</p> <p>Can follow discussion between native speakers in familiar contexts.</p> <p>Can put, account for and sustain a point of view clearly by providing relevant explanations, arguments and comments.</p>
EOP	<p>Can easily follow complex interactions between third parties.</p> <p>Can express ideas and opinions with precision.</p> <p>Can counsel, persuade and argue convincingly.</p>

INTERVIEWING AND BEING INTERVIEWED	
T	<p>Can provide concrete information required in an interview/consultation (e.g. describe symptoms to a doctor) but does so with limited precision.</p> <p>Can carry out a prepared interview, checking and confirming information, though he/she may occasionally have to ask for repetition if the other person's response is rapid or extended.</p> <p>Can take some initiatives in an interview/consultation (e.g. bring up a new subject) but is very dependent on interviewer in the interaction.</p> <p>Can use a prepared questionnaire to carry out a structured interview, with some spontaneous follow up questions.</p>
V	<p>Can carry out an effective, fluent interview, departing spontaneously from prepared questions, following up and probing interesting replies.</p> <p>Can take initiatives in an interview, expand and develop ideas with little help or prodding from an interviewer.</p>
EOP	<p>Can participate fully in an interview, as either interviewer or interviewee, expanding and developing the point being discussed fluently without any support, and handling interjections well.</p>

Interaction written

PERSONAL CORRESPONDENCE	
T	<p>Can write personal letters giving news and expressing thoughts about abstract or cultural topics such as music, films.</p> <p>Can write personal letters describing experiences, feelings and events in some detail.</p>
V	<p>Can write letters conveying degrees of emotion and highlighting the personal significance of events and experiences and commenting on the correspondent's news and views.</p>
EOP	<p>Can express him/herself with clarity and precision in personal correspondence, using language flexibly and effectively, including emotional, allusive and joking usage.</p>

Production spoken

SUSTAINED MONOLOGUE: Describing Experience	
T	<p>Can give straightforward descriptions on a variety of familiar subjects within his field of interest.</p> <p>Can relate basic details of unpredictable occurrences, e.g., an accident.</p> <p>Can give detailed accounts of experiences, describing feelings and reactions.</p> <p>Can relate the plot of a book or film and describe his/her reactions.</p> <p>Can describe dreams, hopes and ambitions.</p> <p>Can describe events, real or imagined.</p> <p>Can narrate a story.</p>
V	<p>Can provide elaborate descriptions of events, experiences and subjects of interest to him/her emphasising significant points to achieve a particular effect.</p> <p>Can give clear, detailed descriptions on a wide range of subjects related to his / her field of interest.</p>
EOP	<p>Can give clear, detailed descriptions of complex subjects.</p>

Production written

CREATIVE WRITING	
T	<p>Can write straightforward, detailed descriptions on a range of familiar subjects within his/her field of interest.</p> <p>Can relate basic details of unpredictable occurrences, e.g., an accident.</p> <p>Can write a short imaginative text, responding to and developing the content of something read, seen or heard like a news headline, photo, cartoon.</p> <p>Can write accounts of experiences, describing feelings and reactions in simple connected text.</p> <p>Can write a description of an event, a recent trip – real or imagined.</p> <p>Can narrate a story.</p>
V	<p>Can write elaborate descriptions of real or imaginary events and experiences marking the relationship between ideas in clear connected text, and following established conventions of the genre concerned.</p> <p>Can write clear, detailed descriptions on a variety of subjects related to his/her field of interest.</p> <p>Can write a review of a film, book or play.</p>
EOP	<p>Can write clear, detailed, well-structured and developed descriptions and imaginative texts in an assured, personal, natural style appropriate to the reader in mind.</p>
REPORTS & ESSAYS	
T	<p>Can write short, simple essays on topics of interest.</p> <p>Can summarise, report and give his/her opinion about accumulated factual information on familiar routine and non-routine matters within his/her field with some confidence.</p> <p>Can write very brief reports to a standard conventionalised format, which pass on routine factual information and state reasons for actions.</p>
V	<p>Can write an essay or report which develops an argument systematically with appropriate highlighting of significant points and relevant supporting detail.</p> <p>Can evaluate different ideas or solutions to a problem.</p> <p>Can write an essay or report which develops an argument, giving reasons in support of or against a particular point of view and explaining the advantages and disadvantages of various options.</p> <p>Can synthesise information and arguments from a number of sources.</p>
EOP	<p>Can write clear, well-structured expositions of complex subjects, underlining the relevant salient issues.</p> <p>Can expand and support points of view at some length with subsidiary points, reasons and relevant examples.</p>

Anhang II

1. Beispiele für die Gestaltung von Unterricht

Bei der Planung von Lehrgängen sind u.a. folgende Überlegungen anzustellen:

- 1 Handelt es sich um Unterricht im Grundfach oder Leistungsfach?
- 2 Welche Kurse bzw. Unterrichtseinheiten sollen in den Lehrgang integriert werden?
- 3 Welchen Themenbereichen (vgl. 3.4) sind die geplanten Kurse bzw. Unterrichtseinheiten zuzuordnen ?
- 4 Werden alle Themenbereiche behandelt ?
- 6 Welche in Nr.2 genannten oder gleichwertigen Themen bieten sich für die Ausgestaltung des Kurses bzw. der Unterrichtseinheit an ?
- 7 Wird mit geplanten Kursen, Unterrichtseinheiten oder Projekten eine Mindestzahl von Themen (vgl. 3.2) behandelt ?

Im folgenden wird an einigen Beispielen dargestellt, wie Unterricht zu den verschiedenen Themenbereichen inhaltlich ausgestaltet werden kann, wobei Kurse, Unterrichtseinheiten oder Projekte benannt werden, die

- im fachbezogenen Unterricht jeweils die Behandlung mehrerer der in Nr.2 genannten Themen zulassen,
- im fachübergreifenden Unterricht auf die Behandlung eines einzigen Themas abzielen.

1. Fachbezogener Unterricht

Beispiel 1 (Leistungsfach)

Themenbereich : USA

Kurs / Unterrichtseinheit : *American Studies*

Themen :

- everyday rituals
- the generations
- wealth and poverty
- the world of labour and economy
- living in a multicultural society
- media
- colonialism
- the making of a nation

Ziel dieser Unterrichtseinheit soll die Wissensvermittlung auf breiter Basis sein. Deshalb werden alle aufgeführten Themen bearbeitet, auch im Hinblick auf eine spätere Vernetzung, wenn einzelne Aspekte dieser Themen innerhalb eines anderen Themenbereichs erneut behandelt werden, z.B.

- social classes in Verbindung mit dem Thema wealth and poverty
- immigration in Verbindung mit dem Thema The making of a nation

Beispiel 2 (Grundfach)

Themenbereich : Anglophone Welt

Kurs / Unterrichtseinheit : Ireland - a partner in the European Community

Themen :

- the generations
- wealth and poverty
- emotions and drives
- English as a means of communication
- European identity and global mobility
- colonialism, imperialism
- the making of a nation

Ziel dieser Unterrichtseinheit soll nun sein, auf die Beziehungen der Republik Irland zu Großbritannien und der EU einzugehen, aber auch die in Irland gesprochenen Sprachen und deren Rolle als Kulturmedium zu behandeln. Es werden deshalb zwei Themen bearbeitet: *European identity* und *global mobility*.

European Identity

Aspekte :

- history: Ireland and England
- institutions: Ireland and the EU
- economy: Irish products and the European market / Ireland and the Euro

English as a means of communication

Aspekte :

- people: the tourist in Ireland
- values: Gaelic vs. English
- culture: Irish authors and the English language

Beispiel 3 (Leistungsfach)

Themenbereich: Mensch und Gesellschaft im Spiegel der Literatur

Kurs / Unterrichtseinheit: *Brave New World*

Themen: eine Auswahl der in Nr.2 aufgeführten Themen, insbesondere *imagination and reality*.

Aspekte:

Da *Brave New World* wie jeder utopische oder antiutopische Roman die meisten der in Nr.2 aufgeführten Themen anspricht, ist es hier besonders geboten, dass Lehrende und Lernende gemeinsam über Auswahl, Verknüpfung, Ausführlichkeit und Bearbeitungstiefe der zu behandelnden Themen entscheiden. Didaktisch besonders angebracht sind in diesem Zusammenhang

- eine Verdeutlichung der literarischen Form des Zukunftsromans,

- die Vorstellung markanter Beispiele aus dieser literarischen Gattung ,
- Vergleiche der gesellschaftlichen Wirklichkeit in der Romanvorlage mit der Welt der Lernenden.

Beispiel 4 (Leistungsfach)

Themenbereich : Erkundungen im englischen Sprachraum

Kurs / Unterrichtseinheit : *Shakespeare Today*

Themen: emotions and drives
importance and essence of art

Aspekte :

- Inhaltliche und sprachliche Erarbeitung (von Teilen) eines Shakespeare - Dramas und Umsetzung mit anschließender Darbietung - Erstellen des Rahmens (Eintrittskarten / Kostüme),
- Theaterbesuch in Deutschland,
- Besuch einer Schüleraufführung,
- Londonfahrt mit dem Schwerpunkt Shakespeare (z.B. *workshop* mit einem Schauspieler; als *groundling* bei einer Vorstellung im *Globe Theatre*; Schülererkundungen in der *City* und in *Southwark*; *Shakespeare Walk*),
- Erstellen einer Projektdokumentation für alle Teilnehmer/innen des Kurses.

2. Fachübergreifender Unterricht

Beispiel 1 (Grundfach ENG in Verbindung mit Grundfach GEO)

Themenbereich : USA

Kurs / Unterrichtseinheit : *American Studies*

Thema : *Cities and urban life*

Die Arbeit im Englischen hebt besonders ab auf die Erweiterung der sprachlichen Handlungsfähigkeit unter Einbeziehung auch literarischer Quellen. Parallel dazu werden im Grundkurs Geographie Texte und Materialien zum Thema ‚Stadtentwicklung in den USA‘ bearbeitet. Dabei sollen möglichst viele Aspekte parallel behandelt und auch Unterschiede in den fachspezifischen Vorgehensweisen verdeutlicht werden.

Beispiel 2 (Leistungsfach ENG mit Grundfach GES)

Themenbereich : Großbritannien

Kurs / Unterrichtseinheit : British Studies

Thema : The world of labour and economy

Ein Teil des Kurses bzw. der Unterrichtseinheit British Studies gilt der Behandlung des oben genannten Themas. Zeitgleich werden im Grundkurs GES Texte und andere Materialien zum Thema ‚Industrialisierung und Arbeiterbewegung in England‘ bearbeitet. Dabei sollen möglichst viele Aspekte parallel behandelt und auch Unterschiede in den fachspezifischen Vorgehensweisen verdeutlicht werden.

Beispiel 3 (Grundfach ENG in Verbindung mit Grundfach MUS oder KUN)

Themenbereich : Erkundungen im englischen Sprachraum

Projekt : Dreams - Träume

Thema : Imagination and reality

Im Rahmen eines Schüleraustausches werden in deutsch - englischen Tandems Texte entwickelt auf der Grundlage von Ausschnitten aus Zeitungen, Zeitschriften, Gedichten, Kurzgeschichten u.ä. sowie unter Einbeziehen von eigenen Erfahrungen. Die Texte werden künstlerisch gestaltet oder musikalisch umgesetzt. Den Abschluß des Projekts bildet eine gemeinsame deutsch - englische Aufführung und die Ausstellung der Ergebnisse in der Schule.